



Hubert und Ursina Fluri-Bader und ihre sechs Kinder sind offen gegenüber Landdienstleistenden. Sie erleben die verschiedenen Charaktere der jungen Helfer jeweils als spannend und eine gute Erfahrung. (Bild Renate Bigler-Nägeli)

Offen sein und sich etwas getrauen

Landdienst / Die achtköpfige Familie Fluri aus Mümliswil SO bietet Jugendlichen Ferienjobs an. Sie möchte, dass die Jugendlichen freiwillig kommen und auch Interesse zeigen.

MÜMLISWIL ■ Dass im Weiler Reckenkien oberhalb Mümliswil SO auf dem Bauernhof von Hubert und Ursina Fluri-Bader viele Kinder zuhause sind, merken Besucher sofort. Nicht nur der Spielsachen wegen, die rund ums Haus verstreut sind.

Die 9-jährige Rabea öffnet dem Besuch die Haustüre, Rea, die Jüngste, sitzt unter dem Küchentisch und hat Farbstifte um sich herum verstreut, Damaris (5) probiert gerade ihre neuen Sandaletten. Als die zehnjährige Elena von der Schule nach Hause kommt, macht sie sich sofort am Küchentisch hinter ihre Hausaufgaben. Als auch Jara (14) und Joel (13) daheim sind, gehts zum Fototermin...

Meist zum ersten Mal auf einem Bauernhof

Seit vier Jahren kommen regelmässig Jugendliche in den Landdienst, und zwar Mädchen wie Jungen. «Wir sind sehr offen und interessieren uns für neue Lebensgeschichten», sagt Ursina Fluri. Im lebhaften Haushalt und im Stall voller Tiere fühlen sich die Jugendlichen meist sofort wohl. Kühe, Kälber, Pferde, ein Mini-Shetlandpony, Zwergziegen, Hühner, Kaninchen, Katzen und der Familienhund Lord – «unser 7. Kind», wie Ursina Fluri lachend gesteht. Wer Kinder und Tiere liebt, ist hier am richtigen Ort.

Die meisten Landdienstler sind zum ersten Mal auf einem Bauernhof, und sie können oft auch nicht kochen. «Ich kaufe ein, erkläre ihnen, was sie machen sollen und lasse sie dann schwimmen», sagt die Bäuerin.

Das gehe eigentlich recht gut, und die jungen Leute würden es schätzen, dass man ihnen etwas zutraut. Sie erzählt von Jason, der letztes Jahr da war. Obwohl er aus der Stadt kam, war er ein richtiger Allrounder, den man überall einsetzen konnte. «Er übernahm alles mit Freude und wollte alles können», schwärmt sie. Auch die Kinder waren begeistert, und die älteren Töchter brachten ihm sogar das Reiten bei. «Es gibt schöne Kontakte, und Freundschaften, die bleiben», sagt Ursina Fluri. Auch mit den Eltern der Jugendlichen.

Natürlich sei vor der ersten Begegnung immer ein gewisses Kribbeln da. Zuerst würden sie jeweils die Kinder vorstellen. «Wer zu uns kommt, weiss im Voraus, dass wir sechs Kinder haben, und dass man sich bei uns nicht einfach ausklinken kann. Bei uns läuft viel», betont die Mutter. Die Jugendlichen bekämen aber ein eigenes Zimmer, wo sie sich auch mal zurückziehen könnten. Die meisten würden jedoch die Abende gerne bei der Familie im Wohnzimmer verbringen. «Wir unterstützen sie auch und lassen sie nicht nur alleine ihre Arbeit machen.»

Einmal pro Einsatz unternehmen sie jeweils etwas Spezielles mit ihnen, etwa einen Ausflug nach Solothurn, die schönste Barockstadt, oder ein Besuch beim Schwager von Ursina Fluri, der 100 Pferde besitzt.

Kinder übernehmen die Hofführung

Ebenfalls zur Familie gehört das Grosi, die Mutter von Hubert Fluri, die in der unteren Woh-

nung lebt. «Sie kann mit den Jugendlichen jeweils einen guten Kontakt aufbauen.» Die Hofführung übernehmen die Fluri-Kinder. Sie zeigen dem Neuankömmling alle Tiere. «Dabei können wir gut beobachten, wie die Jugendlichen reagieren», sagt Hubert Fluri. Es gefalle eigentlich allen hier oben, obwohl der Hof abgelegen liege. «Für immer hier wohnen möchten sie dann aber doch nicht.» Der Bauer schmunzelt.

Letztes Jahr hatten Fluris acht verschiedene Landdienstleistende. Das war zu viel, vor allem für die Kinder, blickt Ursina Fluri zurück. Die jüngeren Kinder klammerten sich nur noch an die Mutter und wollten nicht immer wieder jemanden Neues kennen lernen. Vier Einsätze seien optimal. Dieses Jahr war im Frühling eine junge Frau aus Deutschland für fünf Wochen auf dem Hof, im Juli wird jemand für zwei Wochen kommen und im August ebenfalls. «Der Herbst ist noch offen.»

Die Vermittlerin von Agriviva (siehe Kasten) meldet sich jeweils bei Fluris, wenn sie jemanden haben. «Wir können dann entscheiden, ob es für uns passt.» Erst danach nehmen die Jugendlichen selber Kontakt mit der Bauernfamilie auf.

Aus anderen Ansichten lernen

Hubert und Ursina Fluri möchten, dass die Jugendlichen freiwillig kommen. «Wir behalten niemanden, der nicht bleiben will.» Es sei aber auch eine Lebensschule, sich durchzubeisens. «Doch wir übernehmen kei-

nen pädagogischen Auftrag», betont die sechsfache Mutter. «Und ich erwarte schon, dass die Jugendlichen Interesse zeigen, mal von selber fragen kommen, was sie noch helfen könnten.»

Sie arbeiten auch im Stall, sei es misten, Kälbchen tränken, füttern. «Man sieht schnell, ob das geht», meint Hubert Fluri. «Ich finde es gut, dass die jungen Leute überhaupt so etwas machen wollen», betont er. Seine Tipps an angehende Landdienstler: Offen sein, sich getrauen, Fragen zu stellen, sich vorgängig im Internet informieren, auch kritisch sein, etwas hinterfragen. «Wir lernen aus anderen Ansichten. Und die verschiedenen Charaktere unserer jungen Helfer sind spannend und eine gute Erfahrung.»

Renate Bigler-Nägeli

Agriviva vermittelt

Agriviva, vormals Landdienst, vermittelt Ferienjobs auf Bauernhöfen für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Die Einsätze dauern zwei bis acht Wochen. Bezahlt wird ein Taschengeld, nach Alter abgestuft. Jedes Jahr arbeiten 2500 Jugendliche bei rund 860 Bauernfamilien in der Schweiz.

Anmeldung für Bauernfamilien und/oder Jugendliche auf www.agriviva.ch Bei der Geschäftsstelle können Unterlagen angefordert werden: Tel. 052 264 00 30. *rbw*